

Karin Struck

Es erinnern sich an sie und lesen aus ihren Werken:
**Annegret Soltau, Regula Venske, Jutta Heinrich,
Peggy Parnass, Frank Göhre**

Montag, 15.05.06, 20.00 Uhr
Literaturhaus, Schwanenwik 38



„Hochgelobt – und hoch emotional“ überschrieb das Hamburger Abendblatt seinen Nachruf auf die Schriftstellerin **Karin Struck**, die am 14.05.06 59 geworden wäre. **Karin Struck** wurde mit ihrem Erstlingswerk „Klassenliebe“, den sie mit Mitte 20 verfasste, schlagartig bekannt. Der Roman zählt zu den zentralen Werken der „Neuen Subjektivität“. Darin ist von Selbstfindung und Selbstverwirklichung die Rede, ein Themenkomplex, der sie auch in ihren folgenden Werken beschäftigte. Von Teilen der Kritik wurde sie für ihr ungeschminktes Erzählen hochgelobt. Mit der engen Verbindung von Person und Werk wird der Erfolg von **Karin Strucks** Hauptwerken, aber auch die Verwirrung

bzw. gespaltene Reaktion der Literaturkritik erklärt. Einstimmig wurde jedoch ihrem Mut Respekt bezeugt, sich in ihrer autobiographischen Bekenntnisliteratur ganz ungeschützt preiszugeben.

Als 1975 ihr zweiter Roman „Die Mutter“ erschien, sprach Heinrich Böll von einem „extrem deutschen Buch, auf eine imponierende und beängstigende Weise“. Als sich **Karin Struck** von einer linken Aktivistin in eine kämpferische Katholikin (1996 konvertierte sie zum Katholizismus) verwandelte, die vehement gegen die Abtreibung tritt, verlor sie viele ihrer früheren Bewunderer und Leserinnen. Zu ihren zahlreichen Veröffentlichungen zählen: „Die Mutter“, „Lieben“, „Die liebenswerte Greisin“, „Trennung“, „Die Herberge“, „Kindheits Ende“, „Zwei Frauen“, „Finale“, „Glut und Asche“, „Blaubarts Schatten“, „Ingeborg B.- Duell mit Spiegelbild“. Zusammen mit der Künstlerin Annegret Soltau veröffentlichte sie in 2003 „Annäherungen an Ingeborg Bachmann“.

Thema ihrer Auseinandersetzung war immer wieder die Suche nach einem neuen weiblichen Selbstverständnis, der Rolle der Frau in der von Männern geprägten Gesellschaft; auch ihre Abtreibungsgegnerschaft wollte sie in diesem Licht betrachtet sehen. Nie zuvor war etablierte Kategorisierung in Kitsch und Kunst, in „progressiv“ und „reaktionär“ so sehr durcheinander geraten wie bei der Rezeption von **Karin Strucks** Literatur.

***Karin Struck** wurde 1947 in Schlagentow, Mecklenburg, geboren, floh 1954 mit ihren Eltern in die Bundesrepublik. Sie studierte Romanistik, Germanistik und Psychologie in Bochum, Bonn und Düsseldorf. Politisch war sie u.a. in der DKP engagiert, aus der sie später wieder austrat. Nach dem Erscheinen und großen Erfolgs ihres Erstlings „Klassenliebe“ 1973 gab sie ihre Dissertation auf und entschied sich für eine Laufbahn als Schriftstellerin. Karin Struck ist die Autorin von 13 Romanen, einem Sachbuch und zahlreichen Essays und Erzählungen und erhielt diverse Auszeichnungen und Preise. Am 6. Februar dieses Jahres ist sie in München gestorben; sie hinterlässt vier Kinder.*

Unkostenbeitrag: Euro 4,-

*

Literaturzentrum im Literaturhaus
Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
Kartenreservierungen
montags – freitags, 11.00 Uhr – 18.00 Uhr
Telefon 227 92 03 / 207 69 037
FAX an 229 15 01
per e-mail an lit@lit-hamburg.de